

Respekt für alle

Einige Anregungen



mosaik h²
Netzwerk für
Diskriminierungsschutz

Das **Solidaritätsnetzwerk „Mosaik h2 – Netzwerk für Diskriminierungsschutz“** besteht aus Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden der Verwaltung. Wir setzen uns für diskriminierungsfreies Lernen, Lehren, Forschen und Arbeiten an der Hochschule Magdeburg-Stendal ein.

Mit unseren Anregungen möchten wir Sie dazu ermutigen, sich näher mit dem Thema Diskriminierungsschutz auseinanderzusetzen und mit eventuellen Unsicherheiten offen umzugehen. Fragen Sie gerne bei den unterstehenden Kontaktadressen nach!

Unser aller Umgang sollte geprägt sein von Lernbereitschaft, Offenheit, Reflexion - und **Respekt für alle**.

(Keine) Diskriminierung durch Sprache



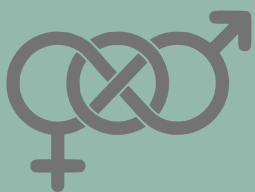
- Spreche ich alle Geschlechter gleichermaßen an? Respektiere ich die Pronomen von den Studierenden und gebe ihnen die Möglichkeit, mir diese mitzuteilen?
- Nutze ich Begriffe, die Gruppen von Menschen abwerten oder von Gruppen als Fremdbezeichnung abgelehnt werden?

Umgang mit Anreden und Pronomen



- Habe ich mich mit dem Konzept von Pronomenrunden auseinandergesetzt?
- Besteht eine angemessene Möglichkeit, die Pronomen und Rufnamen von Personen zu erfragen?
 - Es möchte nicht jede Person mit Frau/Herr bzw. sie/er angesprochen werden. Eine Möglichkeit wäre z.B. eine mündliche Vorstellungsrunde, alternativ könnten Namen- und Pronomenschilder aufgestellt werden.
- Nutze ich eine neutrale Anrede, solange mir die Pronomen meines Gegenübers nicht bekannt sind (z.B. "Hallo Lisa Meier.")?

Stereotypen, Rollenbilder und Vorurteile



- Reproduzieren von mir eingesetzte Medien oder Beispiele veraltete Rollenbilder und/oder stereotype Vorstellungen über gesellschaftliche Gruppen?
- Werden Möglichkeiten zur Reflektion von Geschlechternormen, heteronormativen Familienbildern, aber auch Machtverhältnissen in die Lehre integriert?
- Wird Literatur von Frauen, nicht-binären Autor*innen, BIPOC und marginalisierten Gruppen gelesen? Repräsentieren meine eingesetzten Medien verschiedene gesellschaftliche Gruppen oder stellen sie Gruppen eher einseitig dar?

Diskriminierungsarme Räume



- Weise ich die Studierenden auf sensible Inhalte und Themen, wie z.B. sexuellen Missbrauch, rechtzeitig hin?
- Nehme ich Rücksicht auf (potentielle) Kompass-Inhabende, also Studierende in besonderen Lebens- und Studiensituationen?
- Informiere ich mich im Vorfeld des Seminars darüber, welche rechtlichen und organisatorischen Möglichkeiten ich als Lehrperson habe, individuelle Lern- und Teilnahmebedürfnisse zu berücksichtigen?
- Wie kommuniziere ich an Teilnehmende, dass ich bereit bin, individuelle Lern- und Teilnahmebedürfnisse zu berücksichtigen?

Barrierefreiheit



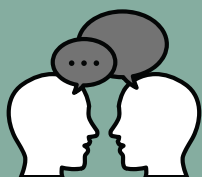
- Achte ich bei Dokumenten, insbesondere bei gescannten Dokumenten, auf gute Lesbarkeit? Habe ich bei Word-Dokumenten oder Powerpoint-Präsentationen die Funktion "Barrierefreiheit prüfen" genutzt?
- Verbalisiere ich Diagramme, Bilder und Grafiken während meiner Powerpoint-Präsentationen?
- Stelle ich sicher, dass meine Schrift bzw. Präsentation auch in der letzten Reihe gut lesbar ist (Farbauswahl, Kontrast)?
- Braucht jemand in meiner Veranstaltung sprachliche oder technische Unterstützung, z.B. Gebärdensprachdolmetscher*innen?

Diskriminierungssensible Bewertung



- Informiere ich mich bei meinen Teilnehmenden über spezifische Bedarfe in Prüfungssituationen? Achte ich auf Kompass-Ausgleiche?
- Reflektiere ich regelmäßig, ob bestimmte Annahmen über Gruppen meine Leistungserwartung und -bewertung verzerren?
- Sind meine Leistungserwartungen und Bewertungsraster für alle Studierenden nachvollziehbar/transparent/machbar?

Umgang mit Diskriminierung



- Nehme ich Schilderungen von Diskriminierungserfahrungen ernst? Weise ich Studierende auf bestehende Unterstützungsmöglichkeiten hin?
- Schreite ich in diskriminierenden Situationen ein?



diskriminierungsschutz@h2.de



[@mosaik_h2](https://www.instagram.com/mosaik_h2)



SCAN ME



mosaik h²
Netzwerk für
Diskriminierungsschutz

BARRIEREFREIE PRÄSENTATIONEN IM STUDIUM



Nicht alle Behinderungen sind sichtbar. Deshalb ist es umso wichtiger, Präsentationen und Vorträge im Rahmen des Studiums so barrierefrei wie möglich zu gestalten- auch für Studierende. Wie das geht, erklären wir in diesem Flyer.

1

Achte auf die Schriftart und Schriftgröße: Die Schrift sollte so groß wie möglich sein und die Schriftart möglichst schlicht. Dies erhöht die Lesbarkeit.

2

Wähle starke Kontraste, um die Lesbarkeit zu erhöhen. Versuche grafische Hintergrundbilder zu vermeiden. Die Farbe der Schrift sollte sich vom Hintergrund abheben.

3

Sofern Du Scans in Deine Präsentation einbindest, sollte die Lesbarkeit gut sein. Sofern möglich wäre es besser, das Dokument zu verschriftlichen. Lesegeräte für Menschen mit Sehbehinderung können Scans meistens nicht vorlesen. Nutze die Alternativtextfunktion.

4

Nutze gendersensible Sprache, z.B. neutrale Formen wie "Mitarbeitende" oder inklusive Formen wie Mitarbeiter:innen.

Ein bisschen Text hinzufügen



BEI FRAGEN MELDE DICH UNTER
DISKRIMINIERUNGSSCHUTZ@H2.DE



@mosaik_h2



mosaik h²
Netzwerk für
Diskriminierungsschutz

TRIGGER- WARNUNGEN

Wann sind sie sinnvoll?



1

Ein Trigger ist ein Reiz, der Menschen an traumatische Erlebnisse, wie z.B. Gewalt- oder Diskriminierungserfahrungen erinnert. Infolgedessen kann es zu Angstzuständen oder körperlichen Symptomen kommen. Eine Triggerwarnung gibt Personen die Möglichkeit, eine Konfrontation mit den Themen zu vermeiden.

2

Bei folgenden Themen solltest Du überlegen, eine Triggerwarnung auszusprechen:

- Gewalt, Krieg
- Suizid (mit der Differenzierung zwischen Gedanken, Plänen und Handlungen)
- Selbstverletzung: Vor allem Bilder, auch von Narben
- Essstörungen: Vermeide die Nennung von Zahlen (Kalorienangaben, Gewicht oder BMI)
- Süchte
- Diskriminierungen (Rassismus, Homo-, Inter- und Transfeindlichkeit etc.), Sex, Mobbing

3

Überleg Dir, ob es wirklich notwendig ist, Bilder zu zeigen. Ist es zum Beispiel notwendig, Bilder von selbstverletzendem Verhalten zu zeigen?



BEI FRAGEN MELDE DICH UNTER
DISKRIMINIERUNGSSCHUTZ@H2.DE



@mosaik_h2



mosaik h²
Netzwerk für
Diskriminierungsschutz

TRIGGER- WARNUNGEN

Wie spreche ich sie aus?



1

Du kannst eine Triggerwarnung für den gesamten Vortrag oder einen einzelnen Bereich aussprechen.

2

Folgende Fragen sollte deine Triggerwarnung beantworten: Worum geht es? Was kann passieren?

3

Optional kannst Du der Triggerwarnung hinzufügen, was der/die Leser*in tun kann oder welche Hilfsangebote es gibt.

4

Hier ein Beispiel: Im folgenden Vortrag wird Suizid thematisiert, was beunruhigend wirken kann. Bitte entscheidet selbst, ob ihr dem Vortrag gerade zuhören könnt und möchtet. Betroffene erhalten unter 0800-1110111 eine telefonische Beratung oder können die psychosoziale Studierendeberatung des Studentenwerks kontaktieren.

BEI FRAGEN MELDE DICH UNTER
DISKRIMINIERUNGSSCHUTZ@H2.DE



@mosaik_h2



mosaik h²
Netzwerk für
Diskriminierungsschutz

DISKRIMINIERUNGS- FORMEN



Diskriminierung kann unterschiedliche Menschen(gruppen) betreffen. Einige Arten von Diskriminierung möchten wir kurz vorstellen.

1

People of Color, Migrant*innen, geflüchtete Menschen, Muslim*innen, die aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe oder Religion diskriminiert werden, sind von **Rassismus** betroffen.

2

Wer aufgrund seines Geschlechts abgewertet oder ausgegrenzt wird, ist von sexistischer Diskriminierung bzw. **Sexismus** betroffen.

3

Klassismus betrifft Personen, die aufgrund von Armut, ihres Bildungsabschlusses oder Erwerbslosigkeit diskriminiert werden.

4

Beleidigungen oder Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen nennt man **Ableismus**. Dies kann Menschen mit körperlicher oder sogenannter geistiger Behinderung betreffen.

5

Lookismus benachteiligt all jene Personen, die nicht den gesellschaftlichen Schönheitsidealen entsprechen, zum Beispiel aufgrund ihres Körpergewichtes.

BEI FRAGEN MELDE DICH UNTER
DISKRIMINIERUNGSSCHUTZ@H2.DE



@mosaik_h2



mosaik h²
Netzwerk für
Diskriminierungsschutz

DISKRIMINIERUNGS- FORMEN



Das Allgemeine Gleichstellungsgesetz definiert verschiedene Formen von Diskriminierung. Jede Form stellt eine Benachteiligung dar.

1

Wenn jemand aufgrund von Schwangerschaft gekündigt wird oder aufgrund seiner Herkunft keine Wohnung bekommt, liegt eine **unmittelbare Diskriminierung** vor.

2

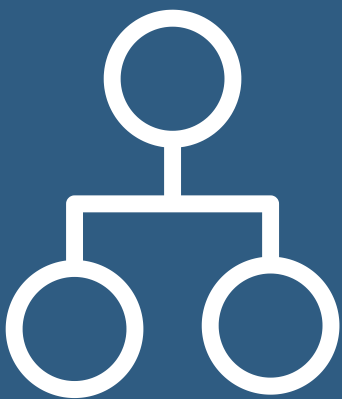
Wenn eine Anforderung eine Gruppe stärker benachteiligt als eine andere, liegt eine **mittelbare Benachteiligung** vor, z.B. Deutschkenntnisse als Voraussetzung für eine Einstellung.

3

Als **Belästigung** beschreibt man Beleidigungen, Erniedrigungen und Einschüchterungen aufgrund eines bestimmten Merkmales. Hierunter zählt auch Mobbing.

4

Sexuelle Belästigung stellt eine spezifische Form der Belästigung dar. Hierzu zählen Vernhaltensweisen wie z.B. unangemessene sexuelle Anspielungen, Anstarren oder sexualisierten körperlichen Übergriffen. Die Intention spielt hierbei keine Rolle.



BEI FRAGEN MELDE DICH UNTER
DISKRIMINIERUNGSSCHUTZ@H2.DE



@mosaik_h2



mosaik h²
Netzwerk für
Diskriminierungsschutz

GENDERGERECHTE SPRACHE



Wenn von Studenten die Rede ist, wird nicht deutlich, ob es sich auch um nicht-männliche Personen handelt. Deshalb biete die deutsche Sprache mehrere Möglichkeiten, um gendergerechte Formulierungen zu wählen.

1

Denkbar ist zum Beispiel eine **Doppelnennung**, zum Beispiel: "Die Studenten und Studentinnen lernen."

2

Auch das sogenannte **Binnen-I** wird häufig verwendet. Hierbei handelt es sich um eine wortinterne Größschreibung. Beispiel: "Die StudentInnen lernen."

3

Die Verwendung des **Asterisk** ("Die Student*innen lernen") ist empfehlenswert. Hierbei pausiert man an der Stelle des Asterisk für eine kurze Zeit, ähnlich wie bei dem Wort Spiegelei (nämlich Spiegel-Ei).

4

Der Asterisk repräsentiert Personen, die sich nicht den binären Geschlechtsformen (Mann/ Frau) zuordnen.

5

Die Verwendung **geschlechtsneutraler Formen** bietet sich auch an, z.B. Studierende anstelle von Studentinnen und Studierenden.



BEI FRAGEN MELDE DICH UNTER
DISKRIMINIERUNGSSCHUTZ@H2.DE



@mosaik_h2



mosaik h²
Netzwerk für
Diskriminierungsschutz

KOMPASS



Nicht alle Studierenden kommen mit den gleichen Voraussetzungen und Ressourcen an die Hochschule. Für Studierende in besonderen Lebenslagen gibt es an der Hochschule Magdeburg-Stendal den KomPass - "den Pass zur Kompensation besonderer Belastungen".

1

In besonderen Lebenslagen sind Studierende, die mit Familien- und Sorgeaufgaben betraut sind (Kinder/Familie, Schwangere oder Pflegeverantwortung) oder aufgrund von eigenen Erkrankungen/ Handicaps eingeschränkt sind.

2

KomPass-Inhabende erhalten damit Nachteilsausgleiche und Kompensationsmöglichkeiten. Dies kann z. B. in Form von Fristverlängerungen oder Bevorzugung bei der Platzvergabe für Veranstaltungen geschehen.

3

Der KomPass wird unter Einreichung der entsprechenden Nachweise beim Servicebereich für Studium und Internationales beantragt.

Weitere Informationen finden sich auf der Hochschulwebsite unter dem Stichwort "KomPass".

4

Es empfiehlt sich, Lehrende frühzeitig über das Vorliegen des KomPasses zu informieren, um Nachteilsausgleiche individuell abprechen und planen zu können.

BEI FRAGEN MELDE DICH UNTER
DISKRIMINIERUNGSSCHUTZ@H2.DE



@mosaik_h2



mosaik h²
Netzwerk für
Diskriminierungsschutz

GESCHLECHTS- IDENTITÄTEN UND GENDER DIVERSITÄT



SCAN ME

Die meisten Menschen identifizieren sich mit dem Geschlecht, das in ihrer Geburtsurkunde eingetragen wurde. In diesem Fall spricht man von **cis-gender**. Dies ist jedoch nicht bei allen der Fall, denn neben dem **zugewiesenen Geschlecht** hat Geschlechtlichkeit noch weitere Ebenen.



Geschlechtsidentität ist das Geschlecht (oder die Geschlechter), dem (denen) ein Mensch sich zugehörig fühlt. Wenn dieses vom zugewiesenen Geschlecht abweicht, ist ein Mensch trans gender. Die Geschlechtsidentität kann gleich bleiben oder sich verändern.



Geschlechtsausdruck - wie ein Mensch sich kleidet, spricht oder bewegt. Der Geschlechtsausdruck kann, aber muss nicht, mit der Geschlechtsidentität übereinstimmen.



Alle Menschen haben eine unterschiedliche **Körperlichkeit**, wie z.B. sekundäre Geschlechtsmerkmale (z.B. Muskelmasse, Haarverteilung, Brüste und Statur), primäre Geschlechtsorgane (Fortpflanzungsorgane und Genitalien) und/oder in chromosomale Strukturen und Hormone.



BEI FRAGEN MELDE DICH UNTER
DISKRIMINIERUNGSSCHUTZ@H2.DE

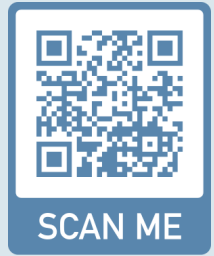


@mosaik_h2



mosaik h²
Netzwerk für
Diskriminierungsschutz

VISUELLE BARRIEREFREI- HEIT



Nicht alle Behinderungen sind sichtbar. Deshalb ist es umso wichtiger, Präsentationen und Vorträge im Rahmen des Studiums so barrierefrei wie möglich zu gestalten - auch für Studierende.

1

Achte auf die Schriftart und Schriftgröße: Die Schrift sollte so groß wie möglich sein und die Schriftart möglichst schlicht. Dies erhöht die Lesbarkeit.

2

Wähle starke Kontraste, um die Lesbarkeit zu erhöhen. Versuche grafische Hintergrundbilder zu vermeiden. Die Farbe der Schrift sollte sich gut vom Hintergrund abheben.

3

Sofern Du Scans in Deine Präsentation einbindest, sollte die Lesbarkeit gut sein. Besser wäre es, das Dokument zu verschriftlichen. Lesegeräte für Menschen mit Sehbehinderung können Scans meistens nicht vorlesen. Nutze die Alternativtextfunktion für Bilder.

4

Nutze gendersensible Sprache, z.B. neutrale Formen wie "Mitarbeitende" oder inklusive Formen wie Mitarbeiter*innen.



BEI FRAGEN MELDE DICH UNTER
DISKRIMINIERUNGSSCHUTZ@HZ.DE



@mosaik_h2